

Bodensee-Informationsdienst (BI)

Ausgabe 23/2011

Mittwoch, den 28. September 2011

11. IBK-Künstlerbegegnung in der Sparte Improvisation IMPROfessionals – sie haben sich überraschen lassen!

Einmal mehr liefen am Wochenende vom 23. bis 25. September 2011 in Lindau die kulturellen Achsen des Vier-Länder-Ecks zusammen: Künstlerinnen und Künstler aus den Ländern und Kantonen rund um den Bodensee trafen sich im Rahmen der 11. IBK-Künstlerbegegnung zu einem dreitägigen Festival im Zeichen der Improvisationskunst. Dabei wagten sich sowohl die Teilnehmenden als auch die Veranstalter auf künstlerisches Neuland: Mit IMPROfessionals fand im deutschsprachigen Raum erstmals eine Veranstaltung statt, die Kreative der verschiedensten Sparten zum künstlerischen Free Climbing zusammenführte.

33 Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, Tanz, Schauspiel, Bildende Kunst, Performance und Spoken Word Poetry nahmen an der dreitägigen Jam Session teil. 45 Improvisations-Begegnungen an sieben Spielstätten brachten die Akteure – darunter drei Formationen, die jeweils als Gruppen auftraten – in immer neuen Kombinationen zusammen. Jede Begegnung stellte ihre Protagonisten dabei vor neue Herausforderungen, ebenso wie die Räume mit ihren unterschiedlichen atmosphärischen Bedingungen. So entstanden Gratwanderungen künstlerischer Kommunikation zwischen situativem Reagieren und Agieren, Rücknahme und offensiver Selbstbehauptung: Immer wieder ging es darum, dem anderen Raum lassen, um sich wieder selbst Raum zu nehmen.

„Für die Künstlerinnen und Künstler war es ein großer Gewinn, miteinander auf der Bühne kreativ sein zu können, ohne den Zwang, ein künstlerisches Produkt hervorzubringen, das sich messen lassen muss“, ist Kurator Andreas Wolf überzeugt: „Eine sehr freie Erfahrung, die viele Emotionen freigesetzt hat, neue Entwicklung ermöglicht - und jetzt erst einmal nachwirkt.“

Eine intensive Erfahrung zwischen Perfektion, Scheitern und Weitermachen

Die Begegnung mit Künstlern anderer Sparten und Genres stellte selbst für mit allen Wassern gewaschene Improvisateure wie die Schauspieler des Fastfood Theaters aus München eine neue, intensive Erfahrung dar: „Es ist sehr spannend zu sehen, wo man sich begegnen kann, wo man sich gegenseitig Impulse setzen und inspirieren kann und auch, was man falsch machen kann“, bilanziert etwa Robert Lansing. „Das ist ja ein ganz wichtiger Punkt bei Improvisation: Etwas falsch zu machen und dann wieder weiter zu gehen.“

„Wir haben in der Kommission Kultur um diese Künstlerbegegnung gerungen und uns schließlich dafür entschieden, dieses Risiko einzugehen“, so Dr. Werner Grabher, Vorsitzender der Kommission Kultur der Internationalen Bodensee Konferenz. Das Risiko einzugehen, hat sich gelohnt.

„Mit dieser Künstlerbegegnung haben wir neue Wege beschritten“, resümiert Dr. Elisabeth Donoughue, die für das Gastgeberland als Vertreterin des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in der Kommission Kultur in diesem Jahr die Künstlerbegegnung auf den Weg brachte: „Die Künstlerinnen und Künstler waren von Anfang an und in großer Konsequenz ein Wochenende lang miteinander in Interaktion und herausgefordert, ständig neue Strukturen oder Geschichten zu entwickeln. Diese Begegnungen in der künstlerischen Arbeit haben neue grenzüberschreitende Verbindungen entstehen lassen.“

IMPROfessionals an sieben Spielorten

Bespielt wurden neben Theater- und Kleinkunsthöfen auch eher ungewöhnliche Veranstaltungsorte, wie der Brunnenhof des prächtigen Bürgerhauses „Cavazzen“ oder der weihevollen Sakralbau der Stephanskirche, die den Künstlern als historisch oder kultisch-religiös mit Bedeutung aufgeladene Räume zahlreiche Anknüpfungspunkte boten.

Die große Bühne des Stadttheaters gab in der Eröffnungsgala und am Sonntag Anlass zu raumgreifenden Begegnungen und ließ für Schauspiel und Mehrfach-Parallelaktionen Platz, während im 50-er Jahre-Interieur des zweiten Pausenfoyers eine fast wohnzimmerartige Intimität zwischen Publikum und Künstlern entstand.

Die Peterskirche mit den 600 Jahre alten Holbeinfresken und den Gedenktafeln für die Gefallenen der beiden Weltkriege, die Heimatvertriebenen und die im Nationalsozialismus Verfolgten evozierten starke Geschichten, Bilder und Klänge, in denen das menschliche Leiden und die Erinnerung an Unrecht eine Rolle spielte. Nischen und Fenster luden zu Rückzug und Abkehr ein, die Tänzer bespielten den Raum schließlich immer offensiver sogar in die Vertikale hinein. Hier entwickelte etwa Simon Engeli – als Schauspieler, als Spontan-Erzähler, als Violinist – eine ganze Reihe von Geschichten, etwa die vom Kreuzweg des modernen gehetzten Menschen, stellte auf berührende Weise die Theodizeefrage, aufgegriffen von den Tänzerinnen Ursula Sabatin und Tina Beyeler in Bildern vom geschundenen Menschen. Auch der Tänzer Philipp Amman ließ in diesem Raum beklemmende Körperbilder von der *Conditio Humana* entstehen, die der Klangkünstler Arno Oehri und der Bassist Simon Iten in Töne übersetzten.

Das Zeughaus mit seiner Kleinkunsthöhle brachte die Künstlerinnen und Künstler konzentriert auf engem Raum zusammen und ermöglichte somit besonders dichte Begegnungen. Bei Philipp Ammans Begegnung mit der Schauspielerin Denise Wintsch in der Rolle ihrer Kunstfigur Regula wirkte das Aufeinanderprallen von tänzerischer Ästhetik und die der Figur innewohnenden Unbeholfenheit, verbunden mit einem Ausdruck naiven Erstaunens – klanglich begleitet von Tango Five – ebenso herzerreißend wie komisch, während die Performerin Bella Angora immer neue Mittel fand, um selbstreflektorischer Einsamkeit auch in der Interaktion Ausdruck zu verleihen.

Der langgestreckte Raum der Turnhalle bot wieder andere Bedingungen für Klang und Bewegung: So ließ etwa der Klangkünstler Arno Oehri mit Mikrophon und Loopmaschine einen vieldimensionalen Klangraum entstehen, der aus einer Haltung intensiven Zuhörens gegenüber dem künstlerischen Gegenüber entstand. Die Entstehung der großformatigen Graffiti-Gemälde von „Vince“ aus München bot ein eigenes Schau-Erlebnis. Auch die Tänzerin Ursula Sabatin und der Percussionist Vincent Glanzmann trafen sich hier schon am Freitagabend zu einem beeindruckend stimmigen Pas des deux.

Kunstformen in Kommunikation

Die Künstlerbegegnung wirkte auch wie eine Charakterisierung der Künste selbst, die in ein vielfältiges Beziehungsgeflecht traten. So wurde etwa in den Auftritten der Slammer Muhammet Ali Bas, Renato Kaiser und Rosie Hörler erlebbar, wie dominant das gesprochene Wort sein kann, aber auch wie sehr hier narrative oder reflektorische Substanz gefordert ist. Mit ihren spontanen Zeichnungen auf dem Projektor setzte die Illustratorin Lika Nüssli Handlungsimpulse oder Kommentare. Karin Bühlers wörtlich genommene Raum-Beschreibungen in Laserschrift nahmen auf die Historie der Räume oder auf situative Bedingungen Bezug. Narrative Textelemente und instrumental erzeugte Dramatik verflochten sich mit gesanglicher Affektgestaltung und den ironischen Brechungen der an die Wand projizierten Gedanken, als

Karin Bühler gemeinsam mit der Pianistin Stefanie Senn auf den Impro-Opernsänger Benno Vogel traf, dessen Gesang aus der Tiefe der Akustik des italienisch anmutenden Brunnenhofes zu kommen schien, in dessen Mitte die Brunnenfigur Melusine thront. Die Geschichte der Muse, die sich in einen Fisch verwandelt, als ihr Mann sie nackt erblickt, wurde transformiert in ein anregendes Spiel zwischen Künstlern und Publikum.

Die Leistung der durchweg hochprofessionellen und auf ihrem Gebiet herausragenden Musikerinnen und Musiker bedürfte einer eigenen Würdigung, sei es das Volksmusiktrio Anderscht (Andrea Kind, Baldur Stocker, Fredi Zuberbühler), die Jazz-Formation „Tango Five“ (Gregor und Veit Hübner, Bobbi Fischer), aber auch die als Einzelkünstler teilnehmenden Musiker, etwa der Orgel-Professor Karl Ludwig Kreutz und der Jazzgitarrist Philipp Schaufelberger. Als besondere Highlights des Wochenendes dürften sicher der mächtige Orgel-Dialog von Professor Kreutz und Marco Schädler in der St. Stephans-Kirche gelten. Alle Musikerinnen und Musiker erweiterten souverän und mit großer Offenheit und Neugier ihre Grenzen, sei es in den Experimenten zwischen akustischer Musik und den elektronischen Beats und Samples aus Film- und Musikgeschichte von DJ Al Rock, beim wörtlich genommenen Gebrauch des Instruments als Klangkörper oder beim Wechsel in andere Kunstformen.

Für Tänzerinnen und Tänzer war es bisweilen eine besondere Herausforderung, über die reaktive Begegnung mit anderen Künsten hinauszugehen. „Der Körper ist mit so vielen Bewegungsmustern aufgeladen, dass er oft unmittelbar auf die Musik reagiert. Neu war für mich das Interagieren mit Texten, das ich als sehr befreiend erlebt habe. Dabei ist etwas Neues entstanden“, beschrieb die Tänzerin Tina Beyeler diesen Prozess. So etwa in der Kirche St. Stephan, als Beyeler – im trancehaften Einklang mit Marco Schädler an der Orgel – in atemberaubender Akrobatik und Bewegungsvielfalt die Räume auslotete und in Schwingung mit den hervorbrechenden wortlosen Stimm-Experimenten und kraftvollen spirituell inspirierten Gesten der Sängerin Bettina Klöti geriet.

Maria Maschenka, Robert Lansing und Monika Esser-Stahl vom Münchner fastfood-Theater Improvisationen nach allen Regeln der Kunst vor - vom Spontan-Gedicht zum Spätsommer über den „Putz-Rap“ bis hin zum Schuhplattler.

Als Solitär wanderte die Puppenspielerin Rahel Wohlgiesinger zwischen den Künsten hin und her; ihre Figuren führten die Improvisationen in weitere, unerwartete künstlerische Welten.

Ein Eindruck der Fülle bleibt beim Publikum und bei den Künstlern

Als Eindruck dieses Wochenendes bleibt eine Fülle von Bildern, Klangerlebnissen, Szenen, ineinander übergehenden Geschichten, wechselnden Perspektiven und Blickrichtungen,

parallel stattfindender Interaktionen, von Handlungsfäden, die lose blieben oder an anderer Stelle wieder aufgegriffen und weitergeknüpft wurden, eine Gefühlspalette von absurder Komik über Ergriffenheit hin zu Beklemmung oder auch Befremden. Auch im Zuschauerraum entstand eine Atmosphäre großer emotionaler Anteilnahme und konzentrierter Gebanntheit.

Weitere Informationen und Steckbriefe aller teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler unter www.ibk-kuenstlerbegegnung.org

Internationale Bodensee Konferenz:

Die Internationale Bodensee Konferenz (IBK) ist die gemeinsame Plattform der Regierungen der Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern. Ziel der IBK ist es, die Bodenseeregion als attraktiven Lebens-, Natur-, Kultur- und Wirtschaftsraum zu erhalten und zu fördern und die regionale Zusammengehörigkeit zu stärken. Sie bildet den Kern eines breit gefächerten Netzwerkes der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Bodenseeregion. Weitere Informationen unter www.bodenseekonferenz.org

Bildunterschriften:

(Die Bilder können bei der IBK-Geschäftsstelle in höherer Auflösung angefordert werden.)

<Foto1.jpg_IBK-Künstlerbegegnung>

Finale der IMPROfessionals am Sonntag im Lindauer Zeughaus: Im Hintergrund sorgen Mitglieder des baden-württembergischen Jazz-Quartetts Tango Five für die musikalische Grundstimmung, Philipp Schaufelberger aus Zürich am Schlagzeug, links Bettina Klöti aus Zürich mit ihrem eindrücklichen wortlosen Gesang und vorne tanzen die ungelenke aber nicht leidenschaftlose Kunstfigur Regula der Zürcherin Denise Wintsch mit dem professionellen Tänzer Philip Amann aus Appenzell Ausserrhoden).

<Foto2.jpg_IBK-Künstlerbegegnung>

Die Schaffhauser Tänzerin und Choreografin Tina Beyeler (vorne links) stimmt sich auf die Hackbrett-Klänge des Appenzeller Volksmusiktrios Anderscht ein, bevor sie dazu tanzen wird.

<Foto3.jpg_IBK-Künstlerbegegnung >

Das Appenzeller Volksmusiktrio Anderscht trifft auf die Vorarlberger Performance-Künstlerin Bella Angora (vorne rechts). Ein Zuschauer filmt sie dabei mit der Videokamera, deren Bilder live auf die Bühne projiziert werden.

<Foto4.JPG_IBK-Künstlerbegegnung >

Die Bildende Künstlerin Karin Bühler aus Appenzell Außerrhoden projiziert ihre Gedanken per Laserschrift auf die Wände des Pausenfoyers des Lindauer Theaters und tritt so in Interaktion mit dem Publikum und dem gleich dazu stoßenden Schauspieler und Geiger Simon Engeli aus dem Thurgau.

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Redaktion:

Andrea Beck-Ramsauer, Klaus-Dieter Schnell (verantwortlich),
Fon: 0049-(0)7531-52722 / Fax: 0049-(0)7531-52869, E-Mail: info@bodenseekonferenz.org

Vertrieb:

Geschäftsstelle der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK)

Die Geschäftsstelle der IBK wird durch das Programm Interreg IV „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ gefördert.
Weitere Informationen unter: www.interreg.org

